

Jazz in der Kelterhalle

Voller Klang von zehn Meistern

Konzerte mit lokalen Initiativen in der Region: Das ist die Idee von „Jazz Connects Rhein-Main“. Das Konzept geht auf, auch in der Kelterhalle von Erbach.

Von NORBERT KRAMPF

Erbach · Je drei Konzerte kurz hintereinander, an unterschiedlichen Orten der Region: Den Impuls für die Reihe „Jazz Connects Rhein-Main“ hat der Kulturfonds Frankfurt Rhein-Main gegeben. Gemeinsam mit Vereinen wurde das Konzept entwickelt, verschiedene Programmgestalter organisieren schon seit Anfang Oktober die Reihe, die mit dem Forum Improvisierter Musik (F.I.M.) und Auftritten des Trios Dell, Lillinger, Westergaard in Rumpenheim, Hanau und Frankfurt begonnen hat. Weitere Konzertpäckchen von Initiativen auch aus Darmstadt und Wiesbaden werden folgen.

Die zweite Dreierserie setzte nun der als „Jazzarchitekt“ aktive Wiesbadener Veranstalter Raimund Knösche ins Werk. Dabei bedachte er die Idee, Musik an außerhalb liegende Orte zu bringen, die üblicherweise nicht mit Jazz verbunden werden. Den Auftritt des Quartetts Bauhauskapellentraum platzierte er ins Kunsthau Taunusstein, das Konzert des Janning Trumann Kabinetts jetzt in die Kelterhalle der Winzer von Erbach. Die Halle klingt, dank eines bemerkenswert hohen Holzdachs, erstaunlich gut, über eine Heizung verfügt sie naturgemäß nicht. Einige aufgestellte Wärmepilze geben ihr Bestes, und die spielfreudige Band trotz den frischen Temperaturen.

Ein bis zu fünfstimmiger Bläsersatz prägt die Klangsprache des in Köln und Berlin ansässigen Tentetts, das hochkarätige, mehrfach ausgezeichnete Instrumentalisten im Alter von 30 bis 41 Jahren bilden. Speziell für die drei Saxophone, eine Trompete und die eigene Posaune entwirft Bandleader Trumann interessante Arrangements, die melodische Themen mit komplexen, teils sich überkreuzenden Linien verbinden. Die Stücke lassen Freiräume für persönliche Ausgestaltung und spontane Interaktionen, ihre Basis sind teils ganz neue Kompositionen Trumanns, teils auch ältere Titel, die er für das Kabinett bearbeitet hat. Der 1990 geborene Musiker ist dem zeitgenössischen Jazz verbunden und hat keine Angst vor gelegentlich aufleuchtenden eingängigen Motiven. Sie lassen die Musik ebenso klug wie dem Publikum zugewandt erscheinen, ohne je vordergründig zu werden.

Im Tutti verdichtet die Band das Geschehen

Zu Anfang macht „Here“ ordentlich Tempo. Hinter den Bläsern entfachen Schlagzeuger Thomas Sauerborn und Bassist Florian Herzog einen zunächst dezenten Groove, den sie im weiteren Verlauf zunehmend offensiver und wuchtiger akzentuieren. Uli Kempendorff am Tenor- und Wanja Slavin am Altsaxophon entfachen als erste Solisten eindruckliche Energieschübe, Slavin schraubt sich in immer höhere Register und endet in expressiv-quietschenden Überbläsern. Im Tutti verdichtet die Band das Geschehen, wirft sich mit Verve und Witz in eine fröhlich irrlichternde Steigerung.

Danach ist erst mal ein wenig Druck abgelassen, und „Echo“ klingt um einiges ruhiger. Zunächst spielen wechselnde kleinere Gruppierungen, dann bekommt Vibraphonist Dierk Peters Zeit für ein atmosphärisches Solo. Auch das folgende Stück bleibt noch etwas zurückhaltender, es öffnet Räume für Improvisationen von Heidi Bayer am Flügelhorn, Pianist Sebastian Scobel und Baritonsaxophonist Fabian Willmann, der sich zwischendurch mit Trumann zu einem kleinen Duett trifft. Vor der Pause nimmt Trumanns wendiges Spiel eine zentrale Rolle ein, gefolgt von einer warm timbrierten A-cappella-Einlage Kempendorffs. Die kontemplative, durch gestrichenen Bass und lange dunkle Töne Willmanns untermalte Stimmung kippt, als die Band das Tempo anzieht, harte Schlagzeug-Hiebe und Bass-Slaps kantige Bläserphrasen aufladen, die Musik plötzlich vehement vorwärtsdrängt.

Auch im zweiten Teil weiß das Janning Trumann Kabinett mit unterschiedlichen Klangfarben, mit klaren, sprunghaften und absichtsvoll schrägen Themen zu glänzen. Dynamische Wechsel von Transparenz und Verdichtung und ein fast schon furioses Finale lassen hoffen, dass hier zukünftig noch mehr von der Band zu hören sein wird.

Quelle: F.A.Z.